

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

226 (28.9.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfach 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel, Rastatt; für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen: 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Vertreibung und Konfuzen wegfällt. Für Klapperschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 226

Donnerstag, den 28. September 1933

Jahrgang 70

## Großer Tag in Genf

Simon und Dollfuß sprechen — Argentinien kehrt zurück

Genf, 28. Sept. Die Hauptansprache der Vollversammlung des Völkerbundes wurde gestern nachmittag durch den englischen Außenminister Simon eröffnet. Simon betonte einleitend, die Völkerbundsversammlung biete Gelegenheit zu einem Ueberblick über die allgemeine Lage und die Zukunftsaussichten des Völkerbundes. Das vergangene Jahr zeige Anzeichen einer beginnenden wirtschaftlichen Gesundung. Jedoch könne sich diese wirtschaftliche Gesundung niemals ohne gleichzeitige Besserung der politischen Lage durchsetzen. Die Frage sei jetzt, wie die wirtschaftliche Gesundung weiter gefördert werden könne.

Nichts sei von größerem Wert als ein halbziges allgemeines Abrüstungsabkommen.

Dieses würde Anzeichen und Antrieb für größeres Vertrauen sein, würde Ängste und Befürchtungen beseitigen und würde ein freundschaftliches Zusammenleben in einer friedlichen Welt vorbereiten. Zweifellos seien die Rüstungen nur ein Symptom und nicht die Wurzel des Übels.

Der Geist gegenseitiger Zugewandtheit und Zusammenarbeit in einem Abkommen über die Regelung und die Kontrolle der Rüstungen zum Ausdruck käme, entspräche dem dringenden Bedürfnis der Welt.

Eine erste gewissenhaft eingehaltene Etappe der Abrüstung würde bereits einen ungeheuren Beitrag zur Schaffung von Vertrauen bedeuten. Während dieser Zeit könnte eine weitgehende Abrüstung vereinbart werden. Der Umfang dieser Abrüstung müsse in dem Abkommen selbst festgelegt werden. Ohne die Sicherheitsfrage wieder aufzurollen sei doch offenbar, daß jetzt gerade das Vertrauen wiederhergestellt werden müsse. Dieses Vertrauen entspringe nur aus der Sicherung des Friedens. Ein guter Nachbar zu sein, sei nicht nur eine menschliche, sondern auch eine internationale Tugend.

Zum Schluß wandte sich Außenminister Simon noch einmal gegen die Methode, den Schwierigkeiten auf dem Abrüstungsgebiet durch Vertagung zu begegnen. Die wahren Entscheidungen lägen auf dem politischen Gebiet, die jetzt nicht weiter hinausgeschoben werden könnten. Mit allen Kräften müsse gesucht werden, so schnell wie möglich ein Abrüstungsabkommen in einer der gegenwärtigen Lage am besten angepaßten Form abzuschließen.

Der österreichische Bundeskanzler Dollfuß wurde ebenso wie auf der Vondorn Weltwirtschaftskonferenz von der gesamten Versammlung mit demonstrativ anhaltendem Beifall begrüßt, an dem sich jedoch die deutsche und ungarische Abordnung nicht beteiligten. Der Bundeskanzler führte etwa Folgendes aus:

Niemals ist es wichtiger als heute, sich darauf zu besinnen, daß jenseits der Staatsgrenze Menschen wohnen, die im gleichen Glauben an die menschliche Bestimmung und die menschlichen Pflichten verbunden sind. Nicht im Kampf gegeneinander, nur in der gutgewollten Zusammenarbeit können die Staaten die großen Aufgaben unseres Zeitalters lösen.

Österreich hat in seiner tausendjährigen Geschichte die Bedeutung des friedlichen Zusammenlebens vieler Nationen erlebt und erlernt. Es hat seine Tradition nicht vergessen und nach dem furchterlichen Erlebnis des Krieges sich selbst wieder gefunden.

In einer großartigen Kundgebung hat das österreichische Volk vor wenigen Tagen seinen Glauben und seine seelische Erhebung zum Ausdruck gebracht. Österreich ist im Bewußtsein, aus den Fehlern der Nachkriegszeit lernend,

die seinen Bedürfnissen entsprechende politische und wirtschaftliche Verfassung zu geben. Dabei bestimmen uns vor allem die Richtlinien, die Papst Pius XI. zur Lösung der sozialen Probleme unserer Zeit verkündet hat.

Österreich hat die größten Anstrengungen gemacht, um seine Wirtschaft den so ganz veränderten Verhältnissen anzupassen. Es war aber von Anfang an klar und zeigte sich immer wieder, daß die wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit Österreichs nicht ohne Vergrößerung seiner Absatzgebiete gesichert werden kann. Was wir verlangen und erreichen müssen ist, daß die Gesamtheit der Staaten von uns ebensoviele kaufen als wir von ihr kaufen und daß diese Forderung nicht durch Verringerung unserer Einfuhr, sondern durch Vergrößerung unserer Ausfuhr geschieht. Die österreichische Regierung hat sich bemüht, die Empfehlungen von Strela in die Praxis umzusetzen.

Doch war der Erfolg bei weitem nicht genügend und dies gilt nicht bloß für Österreich, sondern auch für die anderen Donau-Staaten.

Der Völkerbund hat uns unter den schwierigsten Verhältnissen schon so viele wertvolle moralische und praktische Hilfe geleistet, daß Österreich zu den Staaten gehört, die ganz besonders von der Notwendigkeit und Bedeutung des Völkerbundsforums in Genf überzeugt sind.

Österreich bekennt sich heute mehr denn je, nicht so sehr auf Grund formaler Verträge, sondern aus dem eigenen Willen seiner Bevölkerung, zu seiner Freiheit und Unabhängigkeit.

### Das Echo der Reden

Die Rede des englischen Außenministers ist allgemein durch den zurückhaltenden sachlichen Ton aufgefallen. Der englische Außenminister ist allen Ansprüchen auf Deutschland und den Nationalsozialismus aus dem Wege gegangen. Man nimmt allgemein an, daß die englische Regierung mit Rücksicht auf die Abrüstungsverhandlungen gegenwärtig lebhafte verbundene Feindseligkeiten gegen Deutschland zu verhindern sucht, um nicht den Abschluß des Abrüstungsabkommens und die dafür unerlässliche Zustimmung Deutschlands zu erschweren.

Die Rede des österreichischen Bundeskanzlers Dollfuß fand, wie nicht anders zu erwarten war, den demonstrativen Beifall der Versammlung und des Publikums. Die Rede war vollständig auf die internationalen Völkerbundsfragen abgestimmt. Wenig glaubhaft erschien jedoch allgemein die Erklärung des österreichischen Bundeskanzlers, daß die österreichische Bevölkerung selbst die Unabhängigkeit verlange.

### Argentinien kehrt in den Völkerbund

Der Präsident der Völkerbundsversammlung, der südafrikanische Hohe Kommissar in London, ter Water, begrüßte die angekündigte Rückkehr Argentinien in den Völkerbund.

Ohne Ansprache nahm die Versammlung den Antrag der deutschen Abordnung an, den Bericht des Generalsekretärs über die Minderheitenfrage dem politischen Ausschuss der Völkerbundsversammlung zu überweisen, wodurch die von Deutschland alljährlich verlangte grundsätzliche Ansprache über die gesamte Minderheitenfrage eröffnet wird.

## Reichsbischof Ludwig Müller

Feierliche Eröffnung der ersten evangelischen Nationalsynode

Wittenberg, 28. Sept. Nach einem feierlichen Gottesdienst wurde die erste deutsche evangelische National-Synode gestern mittag in der Wittenberger Stadtkirche eröffnet. Im weit gewählten Mittelschiff hatten die Mitglieder der Synode und die Führer der deutschen Landeskirchen ihre Plätze eingenommen.

Landesbischof Müller eröffnete die Synode mit einem Luthergebet. Nachdem sich die Synode konstituiert hatte, erstattete Landesbischof Müller den Bericht über die Tätigkeit der einseitigen Kirchenleitung. Er berührte einleitend das Ergebnis der Kirchenwahl vom 28. Juli. Das verständliche Bestreben, dem Wahlausfall bei der Zusammensetzung der Kirchenleitungen der Landeskirchen Geltung zu verschaffen, führte zu mancherlei Schwierigkeiten, für deren Beilegung die Kirchenleitung viel Mühe und Zeit aufwenden mußte. Das zweite Aufgabengebiet war das der christlichen Verbände. Hier ließ sich die einseitige Kirchenleitung von dem Grundsatze leiten, daß alles vorbereitet werden sollte, um nach der Berufung des Reichsbischofs ein einheitliches Werk zu bauen, das aber kurzfristige Einzelösungen, die einer späteren großartigen Lösung im Wege gestanden hätten, zu verhindern seien.

Als ein weiteres Aufgabengebiet erwähnte Landesbischof Müller die Gestaltung des Rechts innerhalb der Kirchen selbst, sowie auch in ihrem Verhältnis zum Staat. Nach Art. 2 der neuen Verfassung gehört es zu den Aufgaben der deutschen evangelischen Kirche, den Landeskirchen zu ihrer Ver-

fassung, soweit diese nicht bekenntnismäßig gebunden ist, durch Gesetze einheitliche Richtlinien zu geben und die Rechts-einheit unter den Landeskirchen auf dem Gebiet der Verwaltung und der Rechtsprechung zu fördern.

Es mußte deshalb in allen Fällen eingegriffen werden, wo diese Rechts-einheit gefährdet schien und wo einzelne Kirchengebiete eine Regelung ihres Verfassungslebens anstrebten, die mit den Grundgedanken der künftigen einheitlichen Regelung in Widerspruch standen.

Der Reichsbischof warf im weiteren Verlauf seiner Rede einen Blick auf das Verhältnis der neuen deutschen Kirche zu den außerdeutschen Kirchen. Besonders lag es der Kirchenleitung am Herzen, in dieser Übergangszeit die Verbindung mit den deutschen Auslandskirchen aufrecht zu erhalten und deren Vertrauen für die neue Kirche zu gewinnen.

Für die Kirche im Mutterland der Reformation sei es selbstverständlich, Rücksicht zu halten nicht nur mit den deutschstämmigen Auslandsgemeinden, sondern auch mit allen Kirchen, die sich auf dasselbe Evangelium von der Rechtfertigung aus dem Glauben gründeten.

Obwohl nicht zu leugnen sei, daß für von außen her Sehende das gegenwärtige Geschehen in den deutschen Kirchen sich nicht immer sofort dem Verständnis erschließen, so bleibe es um der Einheit des Glaubens willen auch für die neue Kirche ein Anliegen, die Verbundenheit im Geiste aufrechtzuerhalten. (Fortsetzung auf Seite 2.)

## Der Geist der deutschen Zukunft

Dr. H. „Hakenkreuz am Stahlhelm — schwarz-weiß-rot das Band...“ Heimlich, aber mit leuchtenden Augen haben wir es gelungen, als die letzten Frontkämpfer aus den Grenzlanden zurückkehrten, als zur Zeit des Kapp-Putsch die ersten Versuche gemacht wurden, die rote Schandherrschaft zu zertrümmern. Die Zeit war damals noch zu früh, wie sie sogar 1923 noch zu früh dafür war — die Zahl der Männer, die die Reinheit des Frontsoldatentums hochhielten und sie auch im Staatsleben herrschen sehen wollten, war noch zu klein. Die roten Regierungen erließen ihre Verbote, und trotzdem sangen wir es schon vor dreizehn Jahren: „Hakenkreuz am Stahlhelm, schwarz-weiß-rot das Band!“

Die Brigade Ehrhardt trat zurück im politischen Geschehen, aber die selbigen Bataillone, die seit 1919 in Magdeburg um sich zu sammeln begannen, die 1920/21 schon stark genug waren, um zum ersten Male im Mitteldeutschland eines Mag Bötz die Straße von rotem Gefindel zu säubern — sie blieben. Und während sie sich um die Zentren Magdeburg und Halle kristallisierten, bildete sich ebenso in München ein neuer Kern, der ebenfalls von einem Frontsoldaten her wuchs und sich ausbreitete und im Laufe der Jahre neben das Feldgrau der Traditionsbewahrung das Braun des schonungslos aktiven Kampfes stellte. Es war die Tragik Deutschlands in den vergangenen 14 Jahren, daß sich diese beiden Bewegungen nicht finden konnten, daß „Hakenkreuz“ und „Stahlhelm“ voneinander getrennt wurden und daß das schwarz-weiß-rote Band und das rote Flaggenrot des nationalen Sozialismus Jahre hindurch gegeneinander stehen sollten. Erst jetzt — und jetzt in Hannover in erhebend und erschütternd ehrlicher und offener Weise — in einem Akt, der in seiner Schlichtheit und Herzenswärme der deutschen Frontkameradschaft des Krieges würdig ist, haben sich Hakenkreuz und Stahlhelm wieder zusammengesüßt, auf ewig miteinander verschmolzen. „Deutsches Soldatentum hat sich zusammengefunden“ sagte der Stabschef Ernst Röhm und fügte dann in seiner zweiten Rede, die die Begeisterung der 70 000 Stahlhelmsführer immer von neuem entzündete, hinzu: „Wir wollen als Kameraden, als Soldaten, in Treue bis zum Tode verbunden gemeinsam marschieren und stehen. Ich als der vom Führer bestimmte Chef des Stabes reide Ihnen die Hand und begrüße Sie in unseren Reihen und ich will, daß Sie als gleichberechtigte Kämpfer fortan in diesen Reihen angehen werden.“

Röhm hat mit soldatischer Klarheit und männlicher Entschlossenheit eindeutig und endgültig formuliert, was Selbte und Hitler am Tage vorher aus offensichtlich bewegtem Herzen in Worte gekleidet hatten: Selbte, der Gründer und langjährige Führer seines stolzen Bundes, hat als Mann und Soldat bewiesen, daß er nicht nur befehlen kann, sondern daß er auch zu gehorchen willig ist; er hat schon vor Monaten sich und den Bund dem Volkskanzler Hitler unterstellt und die Entwicklung hat gezeigt, daß er sie richtig erkannt und recht gehandelt hat. Er hat das Vergeßene jetzt wiederholt und bekräftigt: „Ich habe Sie offen und ehrlich, Herr Reichskanzler Adolf Hitler, als Mann gefragt, ob Sie uns, die graue Front, haben wollten. Und Sie haben uns gewollt und haben in unsere ausgestreckte Hand eingeschlagen. Wir weihen in Hannover unsere Fahne neu. Wir weihen uns Ihnen als Führer und dem Führer der deutschen Nation.“

Und wenn Selbte feststellte, daß Hitler als Führer letzten Endes genau so wie der ganze Stahlhelm aus dem Frontsoldatengeist geboren und emporgetragen wurde, so gab Hitler dies zurück in seiner vornehmen Anerkennung des „Bundes der Frontsoldaten“. „Wir können versichern, daß wir in Ihnen die Träger der Tradition unserer ruhmreichen alten Armee sehen und daß wir mit ganzem Herzen und mit allem, was wir vermögen, uns für den Geist dieser Armee einsetzen werden. Ich finde, es gibt nichts Herrlicheres in der Entwicklungsgeschichte des neuen Deutschland als die Tatsache, daß in der Zeit seines Werdens wir uns die Hand reichen konnten als Männer, die einander nichts anderes zu geben hatten, als einfach ihr gegenseitiges Verhältnis der Treue, der Kameradschaft und des Willens, zusammenarbeiten für unser Volk.“ Und Ernst Röhm fügte dem dann noch an: „Die alten Kolonnen marschieren wieder mit der Jugend. Wir wollen dieser stolzen Tradition würdig werden in unseren Reihen, wollen geschlossen, treu und brüderlich vereint marschieren, dann braucht uns um die Zukunft Deutschlands nicht bange zu sein.“

In diesen Kernsätzen der hannoverschen Reden offenbart sich die ganze Größe des Geschehens und zugleich die seelische Größe der Männer beider Seiten. Unsere Führer haben damit vor allem Volke fundiert: Wer wahrhaft frei ist, wer wahrhaft uneigennützig Kämpfer ist, wer wirklich im echten Sinne des Wortes ein Führer ist, der kennt keine Kleinlichkeit, der zieht einen Strich unter das, was war und fühlte sich in sich selbst stark genug, dem anderen ein ehrlich offenes Herz entgegenzubringen! Wie in Hannover Mißverständnisse und Verschiedenheiten endgültig liquidiert wurden, so verlangen Röhm's Worte auch die aufrichtige Einstellung aller Mitkämpfer im Lande: Wenn in den zurückliegenden Jahren es vielleicht notwendig war, daß verschiedene Wege gegangen wurden, wenn wir von der SA mit Ihnen vom Stahlhelm manchmal auch Kämpfe ausgefochten haben — heute steht die Volksgemeinschaft und Einheit stark und groß da. Was damals vielleicht richtig war, wäre heute falsch. Es ist die Aufgabe aller Berufenen, darüber zu wachen, daß nicht kleine Geister zerhören, was die großen für uns bauten. Teilnehmer der Tage von Hannover berichten, daß das Feldgrau im Straßenbild den Eindruck erweckte, als sei man

in ein Heerlager des Krieges zurückverlegt. Wir wissen, daß es keine Armee in Waffen war. Aber es war eine Defen- sive, genau wie die wenige Wochen zuvor in Nürnberg, und in ihrer Weise bestit sie genau wie jene aus ihren Taten das Recht, Güter Deutschlands genannt zu werden. Heute haben wir das neue Deutschland, das der Stahlhelm im Rahmen seiner Tätigkeit mit vorbereitet hat und das Gilt-

lers braune Scharen im jähren Kleinkrieg des politischen Alltags zu ihrem ewigen Ruhm erobert haben. Das neue Deutsche Reich braucht deutsches Mannestum, so wie es der braune und der graue Hof verkörpern. Der Frontgeist, der Geist der Kameradschaft, der Ehrlichkeit und der Ehre, der Treue und Hingebung ist wieder erstanden. Deutschlands Jugend und Deutschlands Zukunft sind in guten Händen!

# Die Nationalsynode zu Wittenberg

(Fortsetzung von Seite 1.)

ten. In den wenigen Monaten, für die die einstweilige Leitung der Kirche beauftragt war, habe sich gezeigt, wieviel tatsächlich geleistet werden könne, wenn man sich aufrichtig und entschlossen die Hand zu kirchlichem Handeln reiche.

Im Namen der Nationalsynode dankte dann der Präsident des preussischen Kirchenrats Dr. Werner den Mitgliedern der vorläufigen Kirchenleitung für ihre Tätigkeit, die sie in Selbstlosigkeit und Treue geleistet hätten. Wenn jetzt die Nationalsynode, indem sie den Reichsbischof berufe, das Wort der neuen Kirche aus den Händen der Kirchenleitung entgegennehme, so tue sie das in der Erkenntnis der Tatsache, daß auch sie verpflichtet sei, ihre ganze Arbeit für Volk und Kirche im Geiste des Mannes zu tun, von dessen Wirken die Mauern dieser Kirche künden.

In der Nachmittags Sitzung teilte Professor D. Fezer, dem Landesbischof Müller zu Beginn der Sitzung den Vorsitz übergab, der Nationalsynode mit, daß die Führer der deutschen Landeskirchen einmütig der Synode die Wahl des Landesbischofs Müller zum Reichsbischof vorschlugen. Er richtete an die Synode die Aufforderung, ihre Zustimmung zu diesem Vorschlag zu geben.

Da sich kein Widerspruch erhob, war der erste deutsche Reichsbischof einstimmig berufen.

Als erste Amtshandlung nahm der Reichsbischof die Berufung des Geistlichen-Ministeriums vor. Dem Geistlichen-Ministerium gehören an: als Vertreter der Unierten Kirchen Bischof Holsenfelder, als Vertreter der lutherischen Kirchen Landesbischof Schöffel-Hamburg, als Vertreter der reformierten Kirchen Direktor Weber-Eberfeld, als weltliches Mitglied Präses Dr. Werner.

Unter größter Anteilnahme der Versammlung verlas Reichsbischof Müller dann seine Proklamation an das evangelische Deutschland. Er schloß dann mit Gebet und Segen die erste Tagung der Nationalsynode. Als Bekenntnis und Gelübde erklang das Lutherische „Ein feste Burg ist unser Gott“ durch den gewaltigen Raum der Lutherkirche.

Bei Einbruch der Dunkelheit versammelte sich auf dem Marktplatz die Bevölkerung der Lutherstadt zugleich mit den Formationen der SA, der SS, des Stahlhelms und der kirchlichen Verbände, um den neu berufenen Reichsbischof zu grüßen. Durch das Spalier der Fackelträger begab sich Reichsbischof Müller mit seinen Ministern zum Rathaus. Vom Balkon des Rathauses gab Oberbürgermeister Faber der Freude der Bevölkerung über das Ergebnis der Nationalsynode Ausdruck. Mit der Berufung des Reichsbischofs sei die Sehnsucht des protestantischen Volkes erfüllt worden, das schon lange auf den Tag der Einigung der evangelischen Kirche unter einem Führer gewartet habe. — Reichsbischof Müller führte dann aus: Der erste Schritt auf dem Wege des Neubaus der evangelischen Kirche sei getan. Das äußere Gewand der Kirche sei fertig.

Jetzt aber beginne das eigentlich große und schwere der Arbeit: nämlich die Kirche von innen her lebendig aufzubauen. Die deutsche evangelische Kirche gehört dem deutschen Volke, mit dem sie aufs engste nach Art und Wesen verbunden sei.

Niemand solle meinen, daß die nun anzupackenden Aufgaben von der Führung allein getan werden könnten. Alle müßten mithelfen mit fröhlichem Vertrauen. Im neuen Reich sei eine neue wundervolle Kameradschaft angebrochen, begründet in dem Glauben an den Führer und an des Volkes Zukunft. Und so wie der Führer immer wieder betone, daß Gott es sei, der das Neue dem Volke geschenkt habe, so gelte es, gemeinsam anzuschauen zu dem, der über den Sternen wohne. Mit heißer Liebe hänge die evangelische Kirche an Volk und Heimat, am Boden deutscher Erde. Aus dieser tiefsten Empfindung heraus müsse an den Neuanbau der Kirche von innen her gegangen werden. Der Reichsbischof gab mit Bewegung seinem Danke Ausdruck für diesen Tag und Abend. Gebeizert stimmte die Menge in den Sieg-Heil-Ruf des neuen Führers der deutschen evangelischen Kirche ein.

An die Führer des neuen Staates hat der Reichsbischof seine Ernennung telegraphisch mitgeteilt.

# Neue Wege in der Fettwirtschaft

Durchgreifende Maßnahmen von Darre'

Berlin, 28. Sept. Im Reichsgesetzblatt sind zwei Verordnungen erschienen, die sich mit der neuen Fettordnung befassen. Die bisherigen Maßnahmen der nationalen Regierung auf dem Gebiet der Fettwirtschaft haben zu folgenden Ergebnissen geführt:

Der Verbrauch an deutscher Butter ist nach Ermittlung des Forschungsinstituts für den deutschen Handel um etwa 15 v. H. gestiegen. Auch der Verbrauch an sonstigen deutschen Fetten hat sich erheblich erhöht, so daß die durch die Drosselung der Margarine-Erzeugung eingetretene Lücke aus deutscher Fetterszeugung zum größten Teil ergänzt worden ist. Damit ist in der Lebensmittelversorgung der Abhängigkeit Deutschlands in seiner Fettversorgung ein wesentlicher Schritt vorwärts getan.

Während im Frühjahr noch etwa 60 v. H. der zum menschlichen Verbrauch benötigten Fette aus dem Ausland kamen, sind es heute schätzungsweise nur noch 46 v. H. Die Zurückdrängung der Auslandsstaaten hat dem Bauern auch bessere Preise für Milch, Butter, Schmalz und Schweine gebracht. Dadurch ist es weiter der deutschen Industrie möglich gewesen, durch ein besonderes Verfahren die fetten Teile des Schweinekörpers zu Neutral-Fard, einem Margarinerohstoff, der bisher aus Amerika bezogen wurde, zu verarbeiten. Durch Freistellung dieses Neutral-Fards von der Fettsteuer und durch Bewilligung eines zusätzlichen Kontingents

an diese Neutral-Fard verarbeitende Margarinindustrie ist der härteren Erzeugung und dem Ablass dieses deutschen Fettes eine wirksame Anregung gegeben worden. Schließlich ist durch Beistützung des Vorkaufens ein Weg beschritten, um auch von hier aus die Abhängigkeit der deutschen Fettversorgung vom Ausland zu vermindern. Als Man gel hat sich jedoch herausgestellt, daß der Minderbemittele, der mit einer Fettsteuererstattungskarte ausgereicht ist, nicht die Sicherheit hat auf diese Karte auch wirklich die Konsummargarine zu bekommen. Der Händler ist nicht verpflichtet, diese Konsummargarine nur den Karteninhabern zu liefern. Diese müssen vielmehr, falls keine Konsummargarine vorhanden ist, zu anderen Fetten (Butter, Speck, Schmalz, etc.) greifen. Weiter ist es, um eine härtere Rückwirkung auf den Schweinemarkt zu erzielen, notwendig, daß die Margarineindustrie noch mehr als bisher auf den Rohstoffen zurückgreift und hierbei besonders das nach dem oben erwähnten neuen Verfahren gewonnene Neutral-Fard heranzieht. Diese Mängel werden nunmehr durch folgende Maßnahmen des Reichsernährungsministers Darre' beseitigt:

1. Aus der Fettsteuererstattungskarte wird eine Margarinebezugskarte, die dem Inhaber einen Anspruch auf eine bestimmte Menge Haushaltmargarine gibt. Der Kleinverkaufshöchstpreis für diese Haushaltmargarine

beträgt 88 Pfg. pro Pfd. Wenn so der Minderbemittele den Anspruch auf Haushaltmargarine erhält, ist es praktisch, diesen Teil der Margarineproduktion gleich steuerfrei zu stellen. Da aber der Minderbemittele auf seine bisherige Fettsteuerkarte bisher nicht nur Margarine, sondern auch andere Fette bezog und es wünschenswert ist, daß er auch diese besseren Fette möglichst im bisherigen Umfang verwenden, ist vorgesehen, daß die Margarinebezugskarte nicht auf die ganze bisher steuerpflichtige Fettmenge, also 12 Kilogramm im Jahre ausgestellt werden, sondern auf nur 9 Kilogramm, während für den Rest weiter wie bisher Fettsteuererstattungskarten ausgegeben werden. Diese 3 Kilogramm kann also der Minderbemittele künftig unter Verbilligung um die Fettsteuer in Butter, Schmalz oder sonstigen Fetten beziehen. Die übrige Margarineerzeugung trägt weiter wie bisher 25 Pfennig Steuer je Pfund, ist aber bezugsfrei. Ihre Menge bleibt derart kontingentierte, daß die Gesamterzeugung an Margarine unverändert bleibt.

2. Um den härteren Rückgriff der Margarineindustrie auf deutsche Rohstoffe zu fördern, wird ein Beimischungs-zwang für inländische Fette und zwar zunächst nur für Neutralfett in Höhe von 5 v. H. angeordnet, der je nach dem Anfall dieses Fettes allmählich gesteigert wird. In gleicher Höhe wird das Kontingent erweitert.

Die neuen Maßnahmen des Reichsernährungsministers machen demnach die Fettbewirtschaftung sozialer für den Verbraucher und gleichzeitig wirksamer für die landwirtschaftliche Erzeugung.

## Amerika weigert sich

Die Kreuzer werden gebaut.

London, 28. Sept. In einer vom amerikanischen Staatsdepartement herausgegebenen amtlichen Mitteilung wird nunmehr bestätigt, daß die amerikanische Regierung das Ansuchen der englischen Regierung, die beschlagnahmte Killeaun der 1000-Tonnen-Kreuzer hinauszuweisen, abgelehnt hat. Die amerikanische Regierung hat England geantwortet, daß sie keine bestimmten Gründe zur Verhinderung ihres bereits verhängten Flottenbauprogramms oder zur Aufschubung geplanter Schiffbauten erkennen könne.

## Mandschukuo bittet um japanische Truppen

Mukden, 28. Sept. Mandschukuo hat die japanische Regierung ersucht, den Militärschutz an der chinesischen Südgrenze zu verstärken im Zusammenhang mit der Konzentration der Roten Armee an der russisch-mandschurischen Grenze. Die Japaner haben beifolgende Verstärkungen zu entsenden.

## De Valera greift durch

Sattbefehl gegen O'Duffy?

Dublin, 28. Sept. Gerüchteleise verlautete gestern morgen in Dublin, daß ein Sattbefehl gegen den Führer der Vereinigten Irlandpartei, O'Duffy, erlassen worden sei. Wegen des Generalsekretärs der Bauhewendenorganisation Kommandant Cromin wurde bereits am Dienstag ein Sattbefehl erlassen, während drei führende Mitglieder der Cosgrave-Partei, von denen zwei dem Parlament angehören, am Mittwoch vor dem Militärgericht zu erscheinen haben.

Zu schweren Unruhen kam es in der Nacht zum Mittwoch in der O'Connell-Street in Dublin, wo die Geschäftsräume der Brauereifirma Van Hecke und Grooten von einer erregten Menge okkupiert und durch Steinwürfe beschädigt wurden. Als die Polizei mit dem Gummiknüppel voran wurde auch sie von der Menge mit Steinwürfen empfangen. Nach erbittertem Handgemach mußten 15 Schwerverletzte in das Krankenhaus abtransportiert werden.

## Schwarzer Tag der englischen Luftflotte

Zwei Flugzeuge vernichtet, eines schwer beschädigt und eins vermißt.

London, 28. Sept. Die englischen Luftschwader, die von den gemeinsamen Manövern mit der Flotte aus Schottland zurückkehrten, erlitten am Dienstag nachmittags außerordentliche Verluste, als sie in Northumberland in dichten Nebel gerieten.

Ein Bombenflugzeug stürzte ab und ging in Flammen auf. Die beiden Insassen verbrannten. Ein anderes Flugzeug wurde bei einer Notlandung vollkommen zerstört, ein weiteres schwer beschädigt und ein drittes wird vermißt. Insgesamt mußten elf Maschinen Notlandungen vornehmen.

# Der Hohn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab

24) Lord Kennedy nimmt jetzt das Wort. „So steht die Sache, Polly! Sie sieht also nicht schlecht aus. Schlecht stehts nur mit unseren Finanzen. Wenn auch die laufenden Arbeiten nicht mehr die Summen verschlingen wie im Anfang, so muß ich dir doch sagen, daß ich bis auf fünfzig Pfund fertig bin. Ich brauche Geld, Polly und ich frage dich ohne Umschweife, ob es dir mit deinem Versprechen noch ernst ist.“

„Gast du daran gezweifelt, Kenned? Du kannst sofort 2000 Pfund haben und ist es nötig, dann noch einmal die Summe!“

„Lord Kennedy reichte dem alten Fronkameraden die Hand.“

„Ich danke dir, Polly! Ich wußte es! Ich denke, die 2000 Pfund werden genügen! Nicht wahr, Mr. Kodenwald?“

„Ich hoffe es, Sir!“ sagt der Ingenieur einfach. Polly gibt ihm den Scheck und lacht, als Kenned von einer Quittung spricht.

„Quittung? Was solls damit? Schaffst du den Schatz zutage, dann ist es gut, wenn nicht, dann werde ich nicht einen Tag um mein Geld traurig sein. Bin allein mit meinem Weibe und der Haifisch nährt uns mehr als reichlich. Kinder haben wir nicht, soll ich für die lachenden Erben aufspeichern?“

Das Geschäftliche ist erledigt. Lord Kennedy tut den ersten Schluck von dem starken Grog, den ihm Polly nach seinem besonderen Rezept gebraut hat.

Manchen von den Seefleuten kennt Lord Kennedy, alle berehren ihn.

Jetzt sieht er Poulson und winkt ihm zu.

Poulson wird vor Freude rot und dankt. „Der brave Poulson ist ja auch da, Polly!“ „Jamohl, Kenned! Er hat einen Bekannten mit! Den schau dir mal an! Gutes Blut! Prachtjunge! Der hat was geleistet!“

„Du machst mich neugierig!“

„Der hat Sir Butler wieder zum Manne gemacht!“

„Ich verstehe dich nicht?“

„Du kennst doch Sir Butler?“

„Sehr gut! Ein prächtvoller Mann! Ehrlich und herzensgut! Von vornehmster Gesinnung.“

„Was man von seiner Mary, diesem Teufel von Weib nicht behaupten kann.“

„Gewiß nicht!“

„Stell' dir vor! Mit diesem jungen Mann und seinem Freunde trinkt Sir Butler eines Tages zusammen. Und sie trinken ihn unter den Tisch!“

„Sir Butler? Nicht zu glauben!“

„Poulson sagts! Und da stimmt! Weiter! Die Mary kommt und macht einen Morbspektakel! Dieser junge Mann mit seinem Freund nimmt kurzerhand Sir Butler mit ins Hotel König Karl. Fein, was? Am nächsten Morgen kommt Sir Butler zusammen mit diesem jungen Mann in sein Haus zurück. Oben die Tür ist verschlossen. Frau Mary öffnet nicht!“

„Hier muß ein Beil her!“ sagt der junge Mann.

„Alle Achtung!“ spricht Lord Kennedy. „Das imponiert mir! Und was geschah?“

„Sie haben die T... mit zwei Beilen eingeschlagen und Poulson war auch mit dabei! Und seitdem hat Sir Butler wieder das Heft in den Händen! Soll man einen solchen Jungen nicht in Gold fassen?“

Alle nickten dem Wort zu.

„Gast recht, Polly! Den muß ich kennen lernen!“ sagt Lord Kennedy.

Polly hat stellenweise etwas laut gesprochen und Lohby wird ein wenig rot. Es paßt ihm nicht recht, daß seine Geldtat hier in der Schenke herumgetragen wird.

Er will eben Poulson einen Vorwurf machen, da betritt ein neuer Gast das Gastzimmer des Gelben Haifisch. Es ist Garrick.

Poulson erkennt ihn gleich. Es ist Garrick, der Seemann, der in längeren und kürzeren Abständen immer Mary besucht und von dem man erzählt, daß sie ihn unterstütze, weil er aus ihrer Heimat von der Insel Mainland sei.

Garrick steht nicht mehr fest auf den Beinen. Er sieht sich im Lokal um, jetzt erkennt er Poulson. Mit einem höhnischen Grinsen geht er an den Tisch heran.

„Ah... da ist ja der Giftmischer!“

Poulson bleibt ruhig.

„Säußt mein Gift ja auch, Garrick.“

Garrick läßt sich an dem Tische nieder und Lohby hat Gelegenheit, den alten Seemann genau zu betrachten. Er sieht kaum aus wie ein Seemann, denn das breite Gesicht des Mannes, der hoch in den Fünffzigern zu sein scheint, ist bartlos. Kleine graue Augen liegen tief eingeschnitten in dem Gesicht. Es sind unguete Augen, die etwas Stechendes an sich haben. Garrick ist gut mittelgroß, enorm breit. Er hat den Brustkasten eines Gorillas und seine Arme gleichen Schraubstöcken.

Lohby hat das Gefühl, daß Garrick an den Tisch gekommen ist, um sich mit Poulson zu zanken, aber... da soll er schlecht ankommen. Lohby weiß, daß er seinen Mann steht.

„Sauf dein Gift!“ grinst Garrick. „Aber hör', mein Junge...!“

„Salts Maul!“ sagt Poulson grob. „Bin nicht dein Junge!“

Garricks Augen werden böse.

„Nimm dich in acht, mein Zukerpüppchen!“ gröhlt er dann. „Bin heute in Laune. Mary hat mir so ne feine Kleinigkeit erzählt... von wegen einer Tür mit dem Beil einschlagen! Ha... warst du nicht mit dabei? Und der Rummel da?“

(Fortsetzung folgt.)

# Umgestelltes Verfahren in Leipzig

## Wiederaufrollung der Voruntersuchung - Dimitroff wird das Wort entzogen

Leipzig, 28. Sept. In Fortsetzung der Beweisaufnahme wird dann zunächst Kriminalkommissar Heißig über seine Vernehmungstätigkeit zu den drei ersten Brandstiftungsfällen gehört. Der Zeuge legt dar, wie sich die ersten Vernehmungen gestalteten. Danach kam es von der Lubbe darauf an, nicht einem einzelnen zu schaden, sondern der Allgemeinheit. Deswegen hat er sich auch für die Brandstiftungen öffentliche Gebäude ausgesucht, in denen viele Menschen verkehrten. In Gesprächen mit Erwerbslosen zog er, nach seinen damaligen Befindungen, die holländischen Verhältnisse zum Vergleich heran, wobei er betont haben will, daß er über die Hitlerregierung bereits in Holland unterrichtet worden sei, so daß er schon genügend Bescheid wußte.

Im weiteren Verlauf der genau gestellten Fragen hat sich Dimitroff schon wieder erhoben.

**Vorsitzender:** Haben Sie eine Frage zu stellen?  
**Angeklagter Dimitroff:** Zwei! Erste Frage: War ein holländischer Dolmetscher bei den Vernehmungen zugegen?  
**Zeuge Dr. Kerpens:** Nein, von der Lubbe verhandelt ausschließlich deutsch und ging sogar auf türkische Feinheiten ein. Wir verhandeln uns alsbald vollkommen, besonders bei der protokolllarischen Aufnahme.

**Dimitroff:** Zweite Frage! Bei der ersten Vernehmung vor Kommissar Heißig waren 50 offizielle Persönlichkeiten dabei. Wie ist es gekommen, daß bei einer so wichtigen polizeilichen Vernehmung, wo der Täter Holländer ist, kein Dolmetscher dabei war?  
**Vorsitzender:** Sie haben das jetzt schon zweimal gehört. Ich wiederhole es Ihnen aber zum dritten Male. Beide Kommissare befanden, daß von der Lubbe ausgezeichnet deutsch gesprochen hat, daß alle ohne die geringste Mühe sich mit ihm verständigen konnten. Damit ist die Frage doch mehr als ausreichend beantwortet. In Zukunft werde ich Ihnen aber in solchen Fällen nicht mehr so eingehend antworten. Und wenn ich Ihnen dann nicht mehr antworte, können Sie sich gleich sagen: Meine Frage war überflüssig. (Heiterkeit.)

Der nächste Zeuge, Kriminalassistent Marowski, schildert die Ermittlungen zu den Vorgängen vor dem Wohlfahrtsamt in der Mittelstraße. In einem Gespräch zwischen den Erwerbslosen Pantlin, Sachow und Winge, bei dem auch von der Lubbe zugegen war, ist wiederholt davon gesprochen worden, daß man durch Brände die Arbeiterschaft alarmieren müsse. Von der Lubbe hat bei den Vernehmungen die Photographien von Sachow und Winge wieder erkannt. Die mühsame Arbeit der Rekonstruktion der früheren Auslagen von der Lubbe durch Anhörung der Vernehmungsbeteiligten muß noch einige Zeit fortgesetzt werden.

**Reichsanwalt Werner:** Der Angeklagte hatte seine ersten selbstbelastenden Angaben später in Abrede gestellt. Hatten Sie den Eindruck, daß es sich um Erinnerungsschwankungen handelte oder waren es tatsächliche Verteidigungsmaßnahmen?  
**Zeuge Marowski:** Es war offensichtlich Taktik. Zunächst erzählte er freigeig. Als er aber merkte, worauf es ankam, wurde er vorichtig und machte Einschränkungen. Der Angeklagte Dimitroff erlaubt sich auch bei diesem Zeugen die bereits dreimal beantwortete Frage, seit wann bei der Vernehmung von der Lubbe ein holländischer Dolmetscher zugezogen wurde.

**Reichsanwalt Dr. Sack:** Vielleicht ist es möglich, durch eine Frage festzustellen, welche rechtlichen Gründe den Angeklagten Dimitroff bei dieser hartnäckigen Frage bestimmen.

**Dimitroff:** Ich frage deshalb, weil in meinem Fall von Anfang an, obwohl ich Deutsch verstehe, immer ein Dolmetscher anwesend war. Dabei habe ich diesen Dolmetscher die ganze Zeit nur zweimal benutzt.

**Senatspräsident Dr. Singer:** Angeklagter Dimitroff, meine Geduld mit Ihnen ist jetzt erschöpft. Sie wissen doch selbst, daß die beiden anderen bulgarischen Angeklagten kein Wort Deutsch verstanden.

**Dimitroff:** Ich stelle diese Frage, weil die Polizei den Versuch gemacht hat, mich verächtlich mit dem Schloß gefunden worden war. Dabei bin ich niemals von der Polizei mit Lubbe gegenübergestellt worden.

**Vorsitzender:** Warum fragen Sie denn das aber diesen Zeugen? Der Kriminalassistent Marowski hatte doch mit Ihnen überhaupt nichts zu tun. Er kennt den Fall Dimitroff doch gar nicht amtlich. Ich entziehe Ihnen jetzt das Fragerecht bezüglich dieses Zeugen.

Der Angeklagte Torgler läßt den Zeugen Marowski fragen: von der Lubbe habe gesagt, daß er in der kommunikativen Sportplatzumgebung in der Diskussion habe sprechen wollen. Es sei nun seitens der Grundröße, daß in kommunikativen Besammlungen keine Kommunisten zur Diskussion sprechen dürften. Also konnte Lubbe nur die Absicht gehabt haben, seiner gegnerischen Auffassung Ausdruck zu geben. Hat der Zeuge Marowski diese Schlussfolgerung nicht gezogen?

**Zeuge Marowski:** Ich erwidere, daß er über diesen Punkt mit von der Lubbe nicht gesprochen habe.

**Reichsanwalt Dr. Sack:** Ist denn von der Lubbe auch das Bild Torglers vorgelegt worden?  
**Zeuge Marowski:** Nein.

Es wird dann der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts Reichsgerichtsrat Vogt angesprochen. Er hat die Voruntersuchung geführt und schildert seine Erfahrungen mit Lubbe bei den Vernehmungen. Es dreht sich bei dieser Zeugenvernehmung hauptsächlich um den sogenannten Wandweg, den Lubbe nicht immer gleich schilderte, in seinem Falle aber zutreffend. Der Zeuge gibt folgende Erklärung ab: „Ich möchte bei dieser Gelegenheit etwas hervorheben, was mir von Anfang an von größter Wichtigkeit erschien, was aber in den ersten Protokollen nicht deutlich genug zum Ausdruck gekommen ist, daß nämlich von der Lubbe ganz offensichtlich am Portal 2 gewesen ist. In diesem Falle schilderte er mir ganz genau und zutreffend, daß er sich in einem Raum befunden habe, in dem dunkle Figuren standen. In diesem Punkte hat er nach meiner letzten Ueberzeugung ganz bestimmt die Wahrheit gesagt. Ich nehme an, daß das darauf zurückzuführen ist, daß er sich im Augenblick der Bedeutung dieser Aussagen nicht bewußt sein konnte, denn laut hat er immer vermieden, etwas zu sagen, was auf Mittäter schließen lassen konnte. Diese Tatsache ist aber deshalb von eminenter Bedeutung, weil durch Zeugenauslagen erwiesen ist, daß nach Ausbruch des Brandes der Angeklagte Torgler durch dieses Portal entweder ist. Es ist ein Punkt vielleicht noch zu erwähnen, über den ich aber nur unter Vorbehalt sprechen kann: Lubbe hat einmal eine Aeußerung getan, die ich persönlich dahin verstanden habe: „Ja, dann müssen die anderen das gemacht haben“. Ob diese Aeußerung von ihm so gemeint war oder nicht, will ich dahingestellt sein lassen. Der holländische Dolmetscher hat sie nicht gehört und deshalb habe ich sie nicht ins Protokoll aufgenommen.“

Die Vernehmung des Untersuchungsrichters Reichsgerichtsrat Vogt erübrigt sich dann weiter auf die Darstellung der Vorgänge an der Wohlfahrtsstelle vor dem Wohlfahrtsamt. Näher beschrieben hat er die Absichten, die ihn befehlten, in

einem Stil, der lebhaft an den Inhalt von Flugblättern der KPD, erinnerte. So sprach überaus auch Dimitroff.

Reichsgerichtsrat Vogt kommt dann auf Verhandlungsberichte zu sprechen, wonach Dimitroff Angriffe gegen die Untersuchungsbehörde richtet und Zweifel an der Richtigkeit der Protokolle geäußert haben soll. Ich lege Gewicht darauf zu erklären, so betonte er, daß ich niemals etwas getan habe, was nicht von den Angeklagten selbst angegeben worden ist oder was etwa bewußt zu ihren Ungunsten gewesen wäre. Ich kann mit aller Bestimmtheit sagen, daß von Dimitroff niemals irgendeine Unrichtigkeit des Protokolls angegeben worden ist. Er hat im Gegenteil mehrmals erklärt, daß die Protokolle im wesentlichen richtig sind. Ich finde es unerhört, wenn jetzt gegen die Untersuchungsbehörden der Vorwurf erhoben wird, als seien in den Protokollen unzutreffende Angaben enthalten.

**Vorsitzender:** War denn von der Lubbe im allgemeinen autark oder ist er auch diesmal tatsächlich geworden?

**Reichsgerichtsrat Vogt:** Ich kann nur sagen, daß von der Lubbe im allgemeinen freundlich und höflich war. Daß von der Lubbe auch andere Seiten hat, habe ich nur erfahren. Er ist auch einmal tödlich geworden gegen Beamte und einen anderen Zusammenstoß soll es mit einem Polizeibeamten gegeben haben. Verbräutig hat Torgler einmal einen Selbstmordversuch gemacht und Dimitroff ist gegen mich selbst mit beiden Fäusten tödlich vorgegangen.

**Reichsanwalt Dr. Sack:** fragt den Zeugen, Reichsgerichtsrat Vogt, ob Torgler nach seiner Meinung bei der Vernehmung die Wahrheit gesagt habe. Der Zeuge meint, Torgler habe zwar keine Schwierigkeiten gemacht; daß die Erklärungen Torglers nach seiner Meinung der Wahrheit entsprächen, davon könne gar keine Rede sein. Er hat z. B. behauptet, daß nicht er, sondern ein Herr Dehme im Reichstagsaal am Portal 2 gesehen worden sei. Als ich die Zeugen dem Herrn Dehme gegenüberstellte, plätsch sie sämtlich heraus mit dem Ruf: „Der kommt ja gar nicht in Frage“.

und in diesem Augenblick befiel sich Herr Torgler, mir zu erklären, er habe mir schon lange sagen wollen, daß er sich bezüglich des Herrn Dehme geirrt habe und daß er Dehme auch gar nicht gemeint habe.

**Reichsanwalt Dr. Sack:** kommt dann auf die Vorhin vom Zeugen erwähnte Bemerkung von der Lubbe: „Das müssen dann die anderen gemacht haben“ zu sprechen, die der Dolmetscher nicht gehört hatte und die deshalb nicht ins Protokoll aufgenommen wurde.

**Dr. Sack:** Haben Sie den Versuch gemacht, unter der Angabe, daß Torgler bereits ein Geständnis abgelegt habe, Lubbe zu veranlassen, leinerseits zu sagen, Torgler wäre mitschuldig?

**Zeuge:** Ich glaube eigentlich, daß ein derartiger Versuch nicht in Frage kommt. Ich kann nur sagen: I. bin ich deutscher Richter, 2. Reichsgerichtsrat und außerdem heiße ich Vogt.

**Reichsanwalt Dr. Sack:** meint, keine Frage gebe zurück auf die Behauptung eines deutschen Anwalts, der als Verteidiger Heinz Neumanns im Tscheta-Prozess aufgetreten war. Der Zeuge erklärt mit aller Bestimmtheit, daß ich nie und nimmer etwas getan habe, was sich mit der Ehre eines deutschen Richters nicht vertragen würde.

Von der Lubbe verneint die Frage, ob er zu der Vernehmung des Untersuchungsrichters irgend etwas zu erwidern habe und bejaht, ob er alles verstanden habe.

Lang vorher war schon wieder der Angeklagte Dimitroff aufgeschossen, um zu fragen, ob der Zeuge als Untersuchungsrichter am 1. April, also vor Beginn der richterlichen Voruntersuchung, eine Mitteilung in die Öffentlichkeit habe gelangen lassen, wonach Dimitroff, Popoff und Torgler in Verbindung mit dem Reichstagsbrandstifter stünden und sich auch an dem Attentat auf die Sozialer Kathedrale beteiligt hätten. „Ja oder Nein?“ schreit Dimitroff. Der ganze Saal lacht.

Der Zeuge nimmt noch Stellung zu der oben angeführten Veröffentlichung. Dimitroff wird wieder so frech, daß der Vorsitzende mit den Worten „Jetzt halten Sie aber den Mund!“ auißeren muß. Als Dimitroff weiter in lächelnder Weise gegen den Zeugen ausfällt, beschließt der Senat: „Dem Angeklagten Dimitroff wird das Wort entzogen. Wenn er noch ein Wort sagt, wird er sofort abgeführt.“

Damit ist die Verhandlung beendet und auf heute vor-mittag 9.30 Uhr vertagt.

## Neue Ueberschwemmungen in Tampico

Bisher 78 Tote geborgen - Weitere Wirbelsturmgebäude festgesetzt.

Aus Tampico (Mexiko) wird gemeldet, daß die Flüsse Vanuco und Tameio durch ausgiebige Regenfälle weiter angeschwollen und die Straßen der Stadt erneut überflutet haben. So daß die Bergungsarbeiten stark erschwert worden sind. Bisher wurden in Tampico und Gardenas 78 Tote geborgen. Man befürchtet jedoch, daß eine große Anzahl Leichen unter den Trümmern der Häuser begraben oder von den Fluten fortgeführt worden sind. Die Toten werden sofort verbrannt, um jeglicher Seuchengefahr vorzubeugen.

Wie aus der Stadt Mexiko weiter verlautet, ist auch die mexikanische Westküste vom Wirbelsturm schwer heimgesucht worden. Die Stadt Apulia im Staate Guerrero soll überschwemmt und gänzlich zerstört sein. Die Menschenverluste und der Sachschaden sind noch nicht zu übersehen, da die Verbindungen unterbrochen sind. Die Stadt Tehuantepec hat um Hilfszüge gebeten, um die Bevölkerung fortzuschaffen, da der Fluss Suchiate bedrohlich angeschwollen und aus den Ufern getreten ist.

Die seit einigen Tagen über Südfrankreich niedergehenden Unwetter haben ungeheuren Schaden angerichtet. Die Eisenbahnlinie Paris-Vnon-Mittelmeer ist an zwei Stellen unterbrochen. Der wolkenbruchartige Regen dauert ununterbrochen fort.

## Nur die NS-Wohlfahrt darf Sammlungen durchführen

München, 28. Sept. Der Reichslichowmeister der NSDA, Schwarz hat im Einvernehmen mit dem Führer anordnen, daß sämtliche Geld- und Naturalienansammlungen durch Dienststellen der NSDA bzw. durch deren Untereinrichtungen und Formationen verboten sind, um dem Winterhilfswerk einen vollen Erfolg zu sichern. Lediglich die NS Volkswohlfahrt hat das Recht, Geld- sowie Naturalienansammlungen für die bedürftigen Parteigenossen durchzuführen.

## Keine Wahlen zu den gesetzlichen Betriebsvertretungen bis 31. Dezember d. J.

Berlin, 28. Sept. Das Gesetz über Betriebsvertretungen und über wirtschaftliche Vereinigungen vom 4. April 1933 gab den obersten Landesbehörden das Recht, aus Gründen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung die Wahlen zu den gesetzlichen Betriebsvertretungen bis längstens 30. September 1933 auszusetzen. Die obersten Landesbehörden haben von diesem Recht Gebrauch gemacht. Die Reichsregierung hat sich entschieden, durch Gesetz vom 26. Sept. 1933 dieses Recht der Landesregierungen über den 30. September hinaus bis zum 31. Dezember 1933 zu verlängern, um in einer Zeit, die durch den Kampf der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit besondere Anforderungen an alle Kräfte der Wirtschaft stellt, jede Beunruhigung dem Wirtschaftsleben fern zu halten.

## Neue Segelflug-Welthöchstleistung von Hanna Keitich

Königsberg (Preußen), 28. Sept. Die Segelfliegerin Hanna Keitich, die in Rositten für die Ufa als Fliegerin tätig ist, hat ihren vorläufigen Segelflugweltrekord für Frauen durch einen neuen Flug von 10 Stunden und 7 Minuten gebrochen. Der von ihr im Riesengebirge aufgestellte Segelflugweltrekord für Frauen währte 5 Stunden und 15 Minuten. Die Flugzeit von 10 Stunden und 7 Minuten wurde nur durch die Dunkelheit abgebrochen. Die Fliegerin hätte sich zweifellos noch viel länger in der Luft halten können. Bekanntlich fliegt die Ufa in Rositten einen Segelfliegerfilm.

## MacDonald am Sonntag in Frankreich

Deutschsweiche zur Erinnerung an die Katastrophe der R 101 Paris, 28. Sept. Der englische Ministerpräsident MacDonald wird am Sonntag in Begleitung des englischen Luftfahrtministers Lord Londonderry in Beauvais erwartet, wo er an der Unfallstätte des englischen Luftschiffs „R 101“ der Entfaltung eines Gedenkmals an die Katastrophe beiwohnen wird. Französischerseits werden Ministerpräsident Daladier und Luftfahrtminister Pierre Cot an der feierlichen Denkmalweihe teilnehmen.

## Wetterbericht

Aussichten für Freitag: Am weitestlichen noch Fortdauer der trockenen und vielfach heiteren Witterung.

## In wenigen Worten

Staatsrat und Vauleiter Erich Koch in Königsberg ist zum Oberpräsidenten ernannt worden.

Der deutsche Gemeindegat hat der Hitlerjende die ersten 500 Freischweine für Freianartiere zur Verfügung gestellt, die für Kämpfer der SA, SS, NSD und Stahlhelm eine Woche kostenloser Unterkunft und Verpflegung in Fremden- und Kurorten gewähren.

Reichswehr und Marine einschließlich aller Anachstellen, Beamten und Arbeiter haben dem WSW 1 600 000 RM. übermiesen.

Der Staatssekretär Gottfried Feder ist gestern in Rom eingetroffen, kurz nachdem der deutsche Ministerpräsident Rom verlassen hatte.

Der Kapsenprozess wurde nunmehr endgültig auf den 5. Oktober vertagt.

In einer Blechwarenfabrik bei Siegen ereignete sich ein schweres Explosionsunglück, bei dem drei Arbeiter schwer verletzt wurden.

## Aus Baden und Nachbarstaaten

Heidelberg, 28. Sept. („Brauner Markt“) Vom 14. bis 25. Oktober findet in den Räumen der Stadthalle ein „Brauner Markt“ statt, der alle Zweige von Gewerbe, Handwerk, Landwirtschaft und Verkaufsgeschäfte sowie den Fremdenverkehr umfassen wird.

Baden, 28. Sept. (Zuruhegesetzte Bürgermeister.) Aufgrund des § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums sind die Bürgermeister Geier in Waldbrunn und Dr. Schmitt in Baden in den Ruhestand versetzt worden.

Landau, 28. Sept. Gestern abend wurden bei dem jüdischen Altzeithändler Kern in seinem Lager Industriestraße riesige Mengen Sprengstoffe gefunden. Bis jetzt konnten sichergestellt werden: 1500 Zünder, 80 Stück 15-cm-Granaten, davon 10 scharf mit Zünder und Sprengladung, 40 Stück 7-cm-Granaten, 5 leichte Büchsen Nr. 16 mit Zünder, Kern sowie sein Geschäftsführer Susmann wurden verhaftet.

## Der Aufruf für das badische Winterhilfswerk wird am Samstag feierlich verkündet

Die Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Reichskanzler Adolf Hitler hat für den Kampf gegen Hunger und Kälte zur nationalen Solidarität aller Stände aufgerufen. Die Hilfe für unsere notleidenden Volksgenossen ist im nationalsozialistischen Staat nicht mehr Sache des Einzelnen oder privater Draan-tationen, sie ist eine Pflicht des gesamten Volkes geworden. Der Beginn der arden Aktion ist auf den 1. Oktober festgelegt. Am Tage vorher, Samstag, den 30. September, wird in Baden von sämtlichen Rathältern oder sonst geeigneten Blößen in eindrucksvoller Form ein Aufruf des Herrn Reichskathalters und der Bad. Regierung verkündet, in dem auf die Pflicht des Einzelnen hingewiesen wird. Die Bürgermeister der Gemeinden werden in Gegenwart des gesamten Gemeindegat, bezw. Stadtrates, den Ortsarbeitsleiter der NS-Volkswohlfahrt, des Führers der NS-Bauernschaft, der Geistlichen beider Konfessionen, sowie sämtlichen beim Winterhilfswerk beschäftigten Personen den Aufruf verleien. Vor der Bekanntgabe werden sämtliche Glocken zwei Minuten läuten, in den Großstädten werden die Sirenen heulen. So wird dem letzten Volksgenossen die Pflicht zum Helfen eindrücklich zum Bewußtsein gebracht.

## Aus der Landeshauptstadt

\*\* Siemens-Radio-Händler-Tagung in Karlsruhe. Wie alle Jahre, sah sich auch zu Beginn der neuen Rundfunk-saison die Firma Siemens & Halske veranlaßt, die Radiohändler des Karlsruher Bezirks zu einer Tagung einzuladen, die gestern im Residenzokino abgehalten wurde. Es galt insbesondere die Geladenen mit dem neuen Siemens-Radio-Programmprogramm vertraut zu machen. Ein ungemein interessanter Vortrag des Leiters der Literarischen Abteilung genannter Firma aus Berlin gab den Anwesenden viel gute Ratschläge mit zu dem Start in die beginnende Funktion. Filmvorführungen und ein von Mitgliedern des Siemens-Hauses dargebrachter Stelch vermittelten den Interessenten auf recht unterhaltsamen Wege das Wichtigste was die Firma Siemens & Halske seinen Vertretern zu sagen hatte. Gemüthliches Beisammensein in den Schrempy-Casinos beendete die Tagung.

# Aus Ettlingen-Stadt und Land

## Schöne Ausflüge ins Albtal

Verwaltungsänderung der Albtabahn.

Das Albtal hat große Bedeutung nicht nur durch seine bequemen Wanderwege, insbesondere auch durch seine Bahnlinie Karlsruhe-Derrenalb, sondern auch durch seine landschaftlichen Schönheiten aller Art. Man mag sich Derrenalb aus jeder Richtung nähern, woher man will, überall bietet sich ein Anblick dar, der in seiner einzigartigen Schönheit das Herz des Beschauers in seinen Bann zieht und es in heller Freude höher schlagen läßt, wohn er seine Blicke schweifen läßt. Umrahmt von bewaldeten Berghängen liegt das schmale Tal, durchzogen von dem silbernen Band der durch die grünen Wiesen dahineilenden Alb.

In den Gärten leuchtet das goldene Rad der Sonnenblumen, prunkten Dahlien und Kiern, und an den Waldbänken dunkeln die Brombeeren in grünem Gerank. Wie klar glänzt die Herbstsonne. Das Laub der Bäume beginnt nach und nach in tausend Farben zu leuchten, es ist, als ob sich der Wald noch einmal in seiner Schönheit zeigen will, um uns für den bevorstehenden langen Winter zu entschuldigen.

Die Herbsttage haben vielfach noch den Glanz des Sommers voll beglückender Stimmung, voll einer heiteren Freude! Wir wollen daher diese milden schönen Herbsttage noch genießen, ehe sie vorüber sind. Die Albtabahn läßt in entgegenkommender Weise am kommenden Sonntag, den 1. Oktober, einen Verwaltungsänderung von Karlsruhe nach Derrenalb verkehren, dessen Benutzung infolge des geringen Fahrpreises für jedermann möglich ist. Abfahrt in Karlsruhe 9 Uhr. Nach Ankunft in Derrenalb gemeinsame Bergwanderungen in das Gaistal, nach der Bloksäe, Denselmühle usw. Führer stellt der Schwarzwaldberein. Nachmittags Konzert mit Tanzeslagen im Kuriaal. Rückfahrt mit den fahrplanmäßigen Zügen. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt nur RM. 1.00. Die Fahrarten sind ab 28. 9. bis 30. 9. an dem Fahrkartenschalter in Karlsruhe, Albtabahn, und im Feinstoffhaus Dietzsch, Karlsruhe 35, erhältlich.

Anlässlich des Abschlussfestes des Volksschauspiels Detsheim am 1. Oktober werden am Bahnhof Ettlingen Reichsbahnfest Sonntagsrückfahrkarten zum Preis von RM. 1.20 nach Detsheim ausgegeben.

**Goldene Hochzeit.** Wilhelm Walter und Gattin geb. Lindenschmitt in Ettlingen (Rheinstraße Nr. 167) feiern übermorgen das Fest der Goldenen Hochzeit. Herr Walter, im früheren Berufe Metzger, hat vergangene Woche sein 79. Lebensjahr vollendet, seine Frau steht im 77. Lebensjahr, beide aber befinden sich trotz ihres hohen Alters immer noch bei guter Gesundheit, wenn auch die Jahre der Arbeit, Sorgen und Mühen nicht spurlos vorübergegangen sind. Im Jahre 1901 zog das Ehepaar von Karlsruhe-Mühlburg nach Ettlingen. Ihr Eheband wurde mit 5 heute noch lebenden Kindern geegnet, 12 Enkel und 3 Urenkel zählen zum Familienkreis. Der Kurier entbietet den treuen, langjährigen Verehrern und Lesern herzlichste Glückwünsche auf einen schönen Lebensabend.

**Verhaftet** wurde ein im Fahndungsflakt ausgeschriebener Dieb; in Mersbach hat man gestern wieder 2 Bettler festgenommen. Das Bettelunwesen hat infolge der durchgreifenden Maßnahmen der badischen Regierung schon spürbar nachgelassen.

## Aus dem Bezirk Ettlingen

In Busenbach haben am Montag im Beisein des Herrn Landrats die Gemeindeverordneten und Gemeinderäte der ehemaligen Zentrumspartei ihre Mandate niedergelegt, um die Durchführung des Gleichschaltungsgesetzes zu ermöglichen. — In Schlutenbach mußte ein junger Mann wegen Wilderns in Haft genommen werden. — Die Verletzung des Schülers Schwing in Wöllersbach wurde vorläufig wieder zurückgenommen. — Auf dem Forchheimer Feld wurde eine Frau Gräßinger aus Kernburgweiler von einem Schlagfluß getroffen. Sie konnte noch von ihren Angehörigen nach Hause gebracht werden, starb dann aber. — In Malsch will die Gemeinde zur Hebung der Pferdezücht wieder eine Fohlenweide anlegen. Die Pferdezüchter werden gebeten, hierherhalb an diesem Sonntag nach dem Hauptgottesdienst auf dem Rathaus sich einzufinden. Ferner gibt die Gemeinde Malsch bekannt, daß zur Vorbereitung auf die im nächsten Frühjahr stattfindenden Meisterprüfungen in der gewerblichen Fortbildungsschule ein Kurs stattfindet, zu welchem man sich bis spätestens 4. Oktober bei der Schulleitung, Bahnhofstraße 738, melden sollte. Die Reststücke in Malsch sind ab heute geschlossen.

# Aus dem Gemeinderat Ettlingen

Die von der Dekretorenkommission vorgeprüften Ausgabe- und Einnahmeanweisungen an die städtischen Kassen werden zum Vollzug genehmigt.

Die Kassenstandsberichtigungen für den Monat August 1933 der Stadtkasse und der Nebenkassen werden zur Kenntnis gebracht.

Dreher Josef Verubard Grimm wird nach Entrichtung der festgesetzten Gebühren zum Antritt des angebotenen Bürgerrechts zugelassen.

Die Schätzung verschiedener Hausanwesen und Wiesen-Grundstücke durch die Schätzungscommission wird bestätigt.

Die Spätkostversteigerung mit einem Erlös von 756,45 RM. erhält die Genehmigung, ebenso die Obstschätzung bezüglich der Bäume auf städtischen Pachtgrundstücken im Gesamtwert von 82,10 RM.

Der Ankaufspreis für das in den Farrenstall eingelieferte Stroh wird auf 1,10 RM. pro Zentner und der Verkaufspreis für den vom Farrenstall abzugebenden Dung auf 30 Pfennig pro Zentner festgesetzt.

## Ziviler Luftschutz ist Bürgerpflicht

**Luftschutz liegt in jedermanns Interesse, den Ernstfall wünscht niemand, aber man muß mit ihm rechnen.**

Baugesuche zur Erstellung von Einfamilienwohnhäusern an der Sedanstraße, an der Vorderseite und im Baugelände zwischen Zehntwiesenstraße und Albtabahn sowie zum Einbau einer Wohnung im Anwesen der Luisenstraße werden unbeanstandet dem Bezirksamt vorgelegt, ebenso Gesuche um Genehmigung zum Neubau eines provisorischen Lagerbührens in der Entengasse und einer Werkstatt am Horbadweg sowie zum Umbau eines Viehstalles im Gut Lorenz.

Der Vorsitzende gibt Kenntnis, daß beim Arbeitsamt Karlsruhe beantragt worden sei, bei dem Rheinbrückenbau in Maxau auch hiesige Arbeitslose zu beschäftigen; nach der nunmehr eingegangenen Mitteilung des Arbeitsamts Karlsruhe ist vorläufig mit einer Beschäftigung von Arbeitslosen aus der Stadt Ettlingen nicht zu rechnen, weil von den für den Anfang zur Beschäftigung gelangenden 300 Arbeitern die Stadt Karlsruhe, die an den Kosten der neuen Rheinbrücke beteiligt ist, den größten Teil und den Rest die unmittelbar benachbarten Gemeinden Knielingen, Teufelsneurent und Welschnearnt stellen.

Auf Grund der eingereichten Angebote wurden vergeben: a) die Maurer- und Grabarbeiten für den Krebsbach-Dohlen an der Schöllbrunnerstraße; b) die Herstellung des Kanals zum Anschluß eines Neubaus in den Wingeranlagen an die Stadtentwässerung; c) die Lieferung des zum Einleiten der Abflüsse am Erlengraben, Abschnitt 2, nötigen Grabsamens; d) das Anfertigen und Befestigen von Fenstersläden im Verteilerungsraum in der früheren Schloßkapelle.

## Erntedankfest des deutschen Bauern!

**Langenfeldebach.** Die Ortsgruppe Langenfeldebach wird den Tag des deutschen Bauern in ganz besonderer Weise feiern. Frühmorgens werden Völlerschiffe die Einwohner versammelt, Kaufprecher vermitteln die Eröffnungsgesänge des Reichsministers Dr. Gobelet, der Gottesdienst verammelt die Gemeinde zum Dank gegen den Heber aller guten Gaben. Um 1 Uhr beginnt ein feierlicher Festzug durch das Dorf. Er wird eingeleitet von einer Abteilung Bauernreiter, dann folgt die Polizei, die Feuerwehrkapelle, die M., ein Erntewagen mit allen Früchten des Feldes und des Gartens, Spinnerinnen, Näherinnen, Mädchen mit Butterfässern usw. dahinter marschieren die M.-Bauerndiener mit Senfen, Gabeln, Drehschlegeln und Pflügen. Es folgt eine Kuhherde mit Milchschiffen und die M.-Frauendenschaft mit Melkribben. Dann kommt das die landwirtschaftlichen Erzeugnisse verarbeitende Gewerbe, das auf drei Wagen ihren Arbeitsgana darstellt: die Bäcker, die Metzger, die Wirte. Weiter folgt die Jungbauernschaft, die Hiltzerjugend und das Junawolf mit Pfeifern und Trommlern, ein Dreifermagen, der Bund deutscher Mädchen. Nun kommen ebenfalls auf fünf Wagen die der Landwirtschaft dienenden Handwerker, die Räder, Klüßler, die Schuster und Sattler, die Schneider, eine Rasier-

Die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. in Berlin (Dessa) hat für die Kanalisation der Buhl- und Pulvergartenstraße ein Darlehen von 41000 RM. zugesagt. Da der Aufwand für diese Arbeiten sich um den Betrag von 4500 RM. ermäßigt, hat die Darlehensgeberin sich auf Antrag der Stadtverwaltung damit einverstanden erklärt, daß dieser eingesparte Betrag von 4500 RM. entsprechend einem im August gefassten Bürgerausschussbeschluss zur Erweiterung der Kanalisation der Entengasse und der südlichen Martinsgasse zu verwenden ist. Nachdem die Dessa gleichzeitig die früher schon erfolgte Vergebung der gesamten jetzt zur Durchführung kommenden Kanalisationsarbeiten genehmigt hat, wird mit diesen Arbeiten mit einer Gesamttaatenverkszahl von etwa 3800 Tagewerken alsbald begonnen.

Zur Erschließung des städtischen Baugeländes zwischen Zehntwiesenstraße und Albtabahn beschließt der Gemeinderat, die Wasser- und Gasleitung in den neuen Wohnstraßen gleich endgültig zu legen und den Kostenaufwand aus Erwerbslosenfondsmitteln zu bestreiten.

Zwecks Einstellung einiger neuer Arbeiter wird in den städtischen Betrieben ab 25. September 1933 die 45stündige Arbeitswoche eingeführt.

Die städtischen Fuhrleistungen für das Jahr 1933/34 werden zu denselben Preisen wie im Vorjahre vergeben.

Die Deutsche Eisenbahn-Betriebsgesellschaft beabsichtigt, wegen Unrentabilität den Eisenbahnbetrieb zwischen Ettlingen-Stadt und Reichsbahnhof für den Personenerkehr durch eine Autobuslinie mit Haltestellen am Bahnhof Ettlingen-Stadt, Bezirksamt, Gasthaus zum Erbrunzen, Reichsbahnhof und Reichsbahnhof zu ersetzen; der Gemeinderat stimmt diesem Plan unter der Voraussetzung zu, daß der bisherige Bahnfahrpreis keine Verteuerung erfährt, die Verbindung sich gegenüber dem bisherigen Zustand nicht verschlechtert und bei etwaigem späterem Wegfall des Autobusverkehrs die Bahnverbindung sofort wieder in Kraft tritt.

Das Gesuch des Kochs und Kellerers Heinz Baumann aus Bruchsal um Genehmigung zur Wirtschaftserlaubnis für die Wirtschaft zum „Vogelsang“ wird unter Befahrung der Bedürfnisfrage unbeanstandet dem Bezirksamt vorgelegt.

Der Vorsitzende gibt davon Kenntnis, daß die zur Korrektur des Malscher Landgrabens vorgesehenen Arbeiten in Abschnitt 1, das ist von der Einmündung des Reutgrabens in den Landgraben auf Gemarkung Ettlingen über die Gemarkungen Forchheim und Karlsruhe bis zur Einmündung des Landgrabens in die Alb, durch die Mitgliederversammlung des aus den beteiligten Gemeinden für die Korrektur abgeleiteten Zweckverbandes vergeben und begonnen worden sind.

Der Hiltzer-Jugend, Gefolgschaft 10/109, wird zu einer Kundgebung am 7. Oktober 1933, abends 8 Uhr, die Stadthalle zur Verfügung überlassen, ebenso dem Luftschutz-Verband, Ortsgruppe Ettlingen, zu Vereinerhaltungen am Vormittag und Abend des 30. September 1933.

Der Gemeinde Deschelbrunn wird aus Anlaß der großen Brandkatastrophe für ihre Brandbeschädigten eine Beihilfe von 100 RM. bewilligt; auch die Städtische Sparkasse Ettlingen hat eine Zuzahlung in derselben Höhe gegeben.

**FRANZ LECHNER**  
**MAGDA LECHNER**  
geb. Krause  
Vermählte  
Ettlingen, den 28. September 1933

Heute abend  
**keine Probe**  
Nächste  
Singstunde  
**Samstag**  
abend.  
Der Vorstand.

**Gummistempel**  
jeder Art fertigt an  
Buch- u. Steindruckerei  
R. Barth.

Handelsregister B D 3, 28: Granitwerke Schwarzenbach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Ettlingen in Baden: Der Sitz der Gesellschaft ist von Ettlingen nach Furchenbach verlegt. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 28. August 1933 in § 1 (Sitzverlegung) und § 4 (Stammkapital) geändert. Die bisherigen Geschäftsführer Hermann Aulenbacher, Kaufmann, und Otto Aulenbacher, Kaufmann, beide in Karlsruhe sind abberufen. Carl Ruffer jun., Kaufmann in Kappelrodeck, ist als alleiniger Geschäftsführer bestellt. Das Stammkapital der Gesellschaft wurde auf 1000 RM. herabgesetzt und gleichzeitig auf 20000 RM. erhöht.  
Ettlingen, den 28. September 1933.  
Amtsgericht.

**Eingetroffen in schwerster Eispack. direkt von der See**

**Frische Cablian und Seehellfische im ganz. Fisch Pfd. 35**  
im Anschn. 38  
**Cablian-Filet ohne Bauchlappen 58**

**Bratschellfische Pfd. 30**  
**Frische Seehellfische Pfd. 32**  
**Fst. Laohserlinge Stück 12**

**Fst. Noringensalat Pfd. 85**  
**und Flossensalat Pfd. 85**

**Neue Vollheringe 10 Stück 48**  
**Pure Milchoner Stück 10**

**5% Rabatt**

Als bes. preisw. bieten wir an:  
**Schlafzimmer**  
moderne Form, gute Qualität, in eiche gebeizt, bestehend aus:  
1 Stürlig, Garderobenschrank  
2 Bettstellen, 2 Nachttische  
1 Frisierkommode od. Waschkommode  
2 Roste, 2 Matratzen-schöner  
2 Polsterstühle  
nur Mk. 400.-

**Küche**  
in natur lasiert, schön. Modell mit verschied. Einbauten, wie Kühlkasten, Tonnengarnit. Besteckeneinstellung etc.  
1 Küchenschrank m. Lin.  
2 Küchenschränke mit Linoleum, 1 Hocker  
nur Mk. 125.-

Überzeugen Sie sich durch unverbildlichen Besuch von der Preiswürdigkeit.

Bedarfsdeckungs-scheine der Einstandsbeihilfwerd. in Zahlung genommen

**Gondorf**  
Karlsruhe  
2 Erbsprinzenstr. 2  
(neben Pianohaus Schweigert)

Heute eingetroffen:  
**Frische Seefische**  
und  
**Blaufelchen**  
bei  
**Mich. Weiler**  
Rheinstraße 79  
Telefon 166.  
Verkaufe Freitag und Samstag früh am dem Marktplatz.

**Ucker**  
zu kaufen gesucht am Horbadgraben oder im Hannesen. Zu erfragen im Kurier.

**Sommer Sprossen**  
Das garanti. wirksame Mittel ist und bleibt Frucht's

**Schwanenweiß**  
1.60 u. 3.15  
Die Wirkung wird beschleunigt durch

**Schönheitswasser Aphrodite**  
1.60 u. 3.15  
Stadt-Apothek F. W. Tummer

Ein wichtiger  
bei der bevorstehenden Werbewoche des  
Handwerks und der Gewerbetreibenden.

Zur Vermehrung Ihrer Kundschaft trägt wesentlich bei

die schöne  
**Geschäftskarte**

Sie bringt Ihre Adresse in die Hand der Besteller, sie ist die beste Gelegenheit persönlicher Empfehlung.

Originelle Anfertigungen - einfarbig und mehrfarbig - in der leistungsfähigen

**Buch- und Steindruckerei R. Barth**  
Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78